

# Geschichte, Zusammenhalt und das Verhältnis zu Europa

Die **Ansprachen zum Nationalfeiertag** beschäftigten sich im Jubiläumsjahr 2015 vielfach mit der **Geschichte der Schweiz**. Der **Blick in die Zukunft** und besonders auf das Verhältnis zu Europa durfte allerdings nicht fehlen. **Eine Auswahl.**

► LUZI C. SCHUTZ

**D**as private Feuerwerk musste für einmal im Schrank und das traditionelle Höhenfeuer unangezündet bleiben. Trotz zum Teil strömendem Regen war die Waldbrandgefahr am 1. August noch immer zu gross, und die Feuerverbote blieben in Kraft. Dennoch fand auch dieses Jahr in den Gemeinden der Schweiz ein festlicher Anlass zum Nationalfeiertag statt – in den meisten Fällen mit prominenten Gästen am Rednerpult. In Graubünden reichte die Palette dieses Jahr vom Ständespräsidenten über die Nationalratskandidatin und der Fernsehregisseurin bis hin zum «Vater» der europäischen Währung.

*Der Blick zurück ...*

Reden zum Nationalfeiertag sind jeweils ein guter Anlass, um zunächst einen Blick in die Vergangenheit zu werfen. Das Jahr 2015 mit seiner Vielzahl an historischen Jubiläen bietet sich dazu ganz besonders an. Nur wenige Reden kamen ohne Morgarten und Marignano aus. So sprach etwa Regierungspräsident Martin Jäger in Parpan nicht nur von den beiden Schlachten von 1315 und 1515, sondern auch von der Erhebung des Aargaus 1415 und dem Wiener Kongress von 1815, um festzuhalten: «Die Welt ist kleiner geworden. Heute befinden wir uns in einer geopolitischen und wirtschaftlichen Situation, die so offen ist wie noch nie.» Dies könne zwar beunruhigend sein, doch diese Offenheit sei «keineswegs nur Bedrohung, sie ist auch – und vor allem – Chance». Regierungskollege Christian Rathgeb sprach erst in Müstair,



Während sich **Magdalena Martullo-Blocher** in **Obersaxen** unters Volk mischte, sprach **Theo Waigel** in **Samnaun**. (FOTOS SWISS-IMAGE/OLIVIA ITEM)



nachdem er auf dem Umbrailpass eine Grenzbefestigung aus dem Ersten Weltkrieg als archäologische Fundstelle miteröffnet hatte. Er wünschte sich einen Kanton, der weiterhin Erholungsraum biete, dabei aber nicht zu einem zweiten Bal-

enberg werde. Derweil hielt es Nationalrat Martin Candinas sowohl in Brigels als auch in Savognin am Nationalfeiertag für «angebracht, einen Blick in die Vergangenheit zu werfen, aber auch einige Gedanken zu den aktuellen und künftigen He-

erausforderungen zu machen». Diese fand er insbesondere im Verhältnis der Bergkantone zum Rest des Landes sowie der Schweiz zum Rest des Kontinents. Ständerat Stefan Engler wollte ebenfalls «den Streit zwischen Geschichtswissenschaft und Politik» über die historischen Schlachten bewusst beiseite lassen und sich stattdessen in Bivio – «noch im Norden und doch den Atem des Südens spürend» – Gedanken darüber machen, «was die Stärke unseres Landes ist und was uns zusammenhält», und wie dies in Zukunft gegen innen und aussen zu gestalten sei.

*... und der Blick nach vorne*

Nationalratskandidatin Magdalena Martullo-Blocher warf in ihrer allerersten 1.-August-Ansprache überhaupt einen Blick in den Bundesbrief von 1291. Bereits dort seien nämlich die «drei Säulen der Schweiz – Freiheit, Unabhängigkeit und Volksrechte» – in ihren Grundsätzen festgehalten. Im Bergrestaurant «Wali» in Obersaxen warnte sie davor, diese «bewährten drei Grundfesten der Schweiz politisch leichtfertig aufzugeben». «Es gilt auch heute gegen die Arglist der Zeit zu kämpfen und für die bewährten Werte Freiheit, Unabhängigkeit und Demokratie einzustehen», sagte Martullo-Blocher mit Blick auch auf die Europäische Union.

In Samnaun sprach derweil der ehemalige deutsche Finanzminister Theo Waigel. Der «Vater des Euro», wie er genannt wird, habe die weiterhin grosse Bedeutung der Einheitswährung für Europa unterstrichen, sagt Theo Zegg, Präsident von Samnaun Tourismus, auf Anfrage. «Er hat aber auch die Schweiz, ihren Föderalismus und ihren Zusammenhalt zwischen den Kulturen als positives Beispiel für Europa erwähnt und aus seiner Jugend erzählt.»

## St. Moritzer Stimmvolk stimmt über Umzonung ab

**HOTEL «LA MARGNA»** Die Gemeinde St. Moritz stimmt am 13. September über die Umzonung des Hotels «La Margna» in eine neue Hotelzone ab. Der Gemeinderat verabschiedete am Donnerstagabend die entsprechende Vorlage einstimmig, wie es in einer Mitteilung heisst. Das historische Haus beim Bahnhof St. Moritz soll umfassend renoviert und durch einen Ergänzungsbau erweitert werden. Die einstimmige Annahme der Vorlage durch den Gemeinderat ist ein wichtiges Signal an die Stimmbürger, dass St. Moritz neue Hotelbetriebe und Investitionen in den Tourismus braucht und befürwortet.

Wird die Vorlage Mitte September angenommen, muss die Kantonsregierung die Umzonung noch genehmigen. Danach soll sofort ein Baugesuch eingereicht werden. Die Vorbereitungsarbeiten könnten dann noch im Winter und die eigentlichen Bauarbeiten im Frühling 2016 beginnen. Eine Teileröffnung des neuen Hotels noch vor der Ski-WM 2017 wird geprüft; der gesamte Betrieb soll Ende 2017 eröffnet werden.

Das 1907 eröffnete Hotel «La Margna» gilt als eine der markantesten Hotelbauten von St. Moritz. Eingebettet zwischen See und Dorfkern bietet das Swiss Historic Hotel eine einzigartige Kulisse zwischen Belle Epoque und Engadiner Wohnkultur. Der Bau wurde vom Architekten Nikolaus Hartmann errichtet und enthält viele schützenswerte Räume und Elemente. Seit 2013 ist die weltweit tätige «Grace Hotels»-Gruppe Eigentümerin des «La Margna». Die Gruppe beabsichtigt, das Haus langfristig zu halten und als Boutique-Hotel selbst zu führen, wie es in der Mitteilung weiter heisst. (BT)

## Freiwillige reparieren Trockenmauern im Parc Ela

**SEPTIMER-ROUTE** Die Umweltschutzorganisation Pro Natura und die Stiftung Umwelt-Einsatz Schweiz engagieren sich im Parc Ela. Im Rahmen dieses Engagements werden Trockenmauern an der Septimer-Wanderroute repariert.

Die Freiwilligen verbringen eine aussergewöhnliche Ferienwoche. In Gruppen werden sie oberhalb von Bivio unter Anleitung eines Trockenmauerspezialisten zerfallene Trockenmauern neu aufbauen, wie es in einer Mitteilung heisst.

Von diesem tatkräftigen Einsatz profitieren nicht nur der Park und die Natur, sondern auch die freiwilligen Helferinnen und Helfer selbst. Die Ferien-Arbeitswochen vermitteln den Teilnehmenden das alte Handwerk des Trockenmauerbaus von Grund auf. Die Trockenmauern bieten seltenen Pflanzen und Tieren einen geschützten Lebensraum und sind ein wertvolles Landschaftselement.

Die Stiftung Umwelt-Einsatz Schweiz setzt sich seit 1976 für den Erhalt und die Pflege der Landschaft ein. Dank dem Engagement der Stiftung haben bisher rund 100 000 Schüler, Lernende und Erwachsene in der ganzen Schweiz Naturschutzgebiete gepflegt, Trockenmauern ausgebessert, Wege gebaut, Wälder aufgeforstet, Weiden gesäubert, Wasserleitungen gelegt oder Lawinen- und Unwetterschäden behoben.

Pro Natura ist mit über 110 000 Mitgliedern die führende Organisation für Naturschutz in der Schweiz. Engagiert verteidigt sie die Interessen der Natur und setzt sich entschlossen für die Förderung und den Erhalt der einheimischen Tier- und Pflanzenwelt ein. (BT)

## Eine Avantgardistin mit Scharfsinn

Die **Bergeller Schriftstellerin Silvia Andrea** verband in ihrem Werk die **Geschichte Graubündens mit starken, eigenwilligen Frauenfiguren**. Die **Fondazione Garbald** hat ausgewählte Texte zugänglich gemacht.

Als die 62-jährige Bündner Schriftstellerin Silvia Andrea 1902 von der Redaktion der Literaturzeitschrift «Helvetia» aufgefordert wurde, ihr Leben zu beschreiben, sah sie sich in nicht geringe Verlegenheit versetzt: «... denn wie ich auch die grossen und kleinen Ereignisse meines Lebens zusammenstelle, will es mir nicht gelingen, ein Schicksal daraus zu machen, das andre als die Nächsten interessieren könnte. Geht es so vorwärts bis an mein Lebensende, so wird man von mir nichts anders sagen können als: Sie wurde geboren, heiratete und starb.»

Gar so unscheinbar, wie sie sich selbstironisch darstellte, war Johanna Garbald-Gredig (1840–1935), die unter dem Namen Silvia Andrea schrieb, nun doch nicht. Kennzeichnend für ihr Werk waren starke Frauenfiguren und der Bezug zur Geschichte des Kantons Graubünden.

*Interesse für Frauenbewegung*

Der erste von vier von Christine Holliger und Maya Widmer herausgegebenen Bänden, «Das eigene Ich und die grosse Welt», macht eine grössere Sammlung ausgewählter Prosatexte zugänglich. Drei Beiträge zur Verlobungskorrespondenz, zu Leben und Werk und zur Familien-

bibliothek geben zudem einen facettenreichen Einblick ins literarische Schaffen und ins Umfeld der Autorin. Als Silvia Andrea von der gemeinnützigen Gesellschaft des Bergells den Auftrag erhielt, ein Buch über das Tal zu schreiben, tat sie dies «mit dem Herzen», wie sie selbst festhielt. Es erschien im Jahr 1901, begeisterte schon damals und tut es heute noch. Ihr ältester Sohn, der Fotograf Andrea Garbald, steuerte zu diesem Text die Landschaftsaufnahmen bei.

Silvia Andrea widmete sich aber auch historischen Begebenheiten. Im «Violanta Prevosti» schilderte sie vor dem Hintergrund der Bündner Wirren zu Beginn des 17. Jahrhunderts das Schicksal der fiktiven Enkelin von Giovanni Battista Prevosti, der vom Thusner Strafgericht verurteilt und hingerichtet wurde. Nicht zuletzt interessierte sich Silvia Andrea immer stark für die Anliegen der Frauenbewegung. Selbstfindung, Bildung, Beruf, Unabhängigkeit und eine Beziehung zwischen Mann und Frau auf Augenhöhe waren die Themen, die sie ihrem Roman «Faustine» zugrunde legte.

Die Frauenfiguren in Silvia Andreas Werk zeichnen sich stets durch politischen Scharfsinn und eigen-



**Silvia Andrea**: Ausgewählte Werke in vier Bänden, Chronos-Verlag. (ZVG)

ständiges Handeln aus. Viele ihrer Heldinnen sind Frauen der Tat und alles andere als angepasst. Mit feiner Ironie und sensiblem Gespür beschreibt sie Beziehungen und Umfeld ihrer Protagonistinnen, wobei ihr Interesse eindeutig jenen Frauen gilt, die durch ihre Bildung und ihre intellektuellen Ansprüche in Konflikt mit der traditionellen Frauenrolle geraten. Eindrücklich schilderte sie ein solches Frauenschicksal im

Roman «Faustine». Auch sie eine Frauenfigur, die durch ihre intellektuellen Ansprüche damals wenig gesellschaftskonform war.

*Gemeinsames Philosophieren*

Silvia Andrea wurde 1840 in Zuoz als Tochter eines Lehrers geboren. 1861 heiratete sie den Bergeller Zolldirektor Agostino Garbald. Schon in den Verlobungsbriefen bezeichnete sich Silvia Andrea als Schriftstellerin und Poetin, die «in sanften Mondscheinächten» Gedichte schreibt. Garbald machte in seinen Briefen deutlich, dass sein Ideal einer Ehefrau nicht in einer «perfekten Koch-, Wasch- und Nähmaschine» läge und schlug ihr vor, die Zeit, die neben der Arbeit bleibe, mit Lesen, Studieren und gemeinsamem Philosophieren zu verbringen. Die Ehe blieb vorerst kinderlos, bis 1877 Andrea Garbald als erstes von drei Kindern geboren wurde.

Erst nach seiner Geburt ging Silvia Andrea mit ihren Texten vor allem in literarischen Zeitschriften an die Öffentlichkeit. Kurz vor ihrem 95. Geburtstag starb Silvia Andrea als weit über die Grenzen ihres Heimatkantons hinaus bekannte und beliebte Schriftstellerin in Castasegna. MAYA HÖNEISEN

## Familienerlebnistag im Wolfsgebiet

**WWF** Wer hat schon mal ein Wolfsfell berührt oder dem Wolf ins Maul geschaut? Am Erlebnistag haben Familien die Gelegenheit dazu. Bei der Waldhütte Haldenstein gibt es am Samstag, 8. August, von 13 bis 16 Uhr spannende Infos und Spiele zum Wolf sowie ein Wolfsfell, Wolfsschädel und Fussabdrücke zu bestaunen, wie es in einer Mitteilung heisst. Der WWF Graubünden und die Akademie der Naturwissenschaften Scaat laden Gross und Klein ein, eines der Bündner Grossraubtiere näher kennen zu lernen. Treffpunkt ist der Parkplatz Klettergarten in Haldenstein. Weitere Infos und Anmeldung bis Dienstag, 4. August, unter [www.wwf-gr.ch](http://www.wwf-gr.ch) und Tel. 077 451 87 50. (BT)

**KURZ GEMELDET**

**Perseiden-Sternschnuppennacht** Am Mittwoch, 12. August, ist die Sternwarte Mirasteilas in Falera ab 21 Uhr aus Anlass der Perseiden-Sternschnuppennacht gratis geöffnet.